

# Weshalb muss die Wirtschaft immer wachsen?



Warum eigentlich schreien Politiker, Wirtschaftsverbände, Börsen, die meisten Medien und viele mehr fast unisono nach Wachstum? Warum muss die Wirtschaft ständig wachsen, warum müssen die Umsatzzahlen dauernd gesteigert, warum immer mehr Einnahmen erzielt werden? Was wäre denn so schlimm, wenn nicht ständig noch mehr produziert und konsumiert würde, wenn die Menschheit sowie die Welt als Ganzes nicht mehr wachsen oder sogar schrumpfen würde? Wer oder was ist dieses Schreckgespenst, das uns alle zwingt, immer noch mehr in noch kürzerer Zeit zu schaffen, und das zum Alptraum von uns allen würde (angeblich), wenn die Wirtschaft nicht mehr wächst?

Was ist Wachstum überhaupt? Sind das einfach mehr verkaufte Waren und Dienstleistungen? Ist es mehr Wohlstand? Ist es mehr Freizeit oder schlicht mehr Zufriedenheit, Zuversicht und persönliches Glück? Ist es möglich, auf der persönlichen Ebene zu wachsen, ohne gleichzeitig mehr zu konsumieren und zu produzieren? Gibt es eine Qualität von Wachstum, oder spielt es keine Rolle, wie das Wachstum aussieht? Sind mehr verkaufte Zigaretten und Alkohol genauso «gut» wie mehr verkaufte Autos, Handys und Computer, genauso gut wie mehr verkaufte Bildungslehrgänge (und damit besser gebildete Menschen)? Sind reichere Staaten und Menschen automatisch glücklicher als weniger reiche? Und falls das nicht der Fall ist, was soll denn der ganze Zirkus?

Ich persönlich glaube, dass es mehrere Gründe für den weltweiten Wachstumszwang gibt. Firmen, die nicht wachsen, drohen von der Konkurrenz überholt oder geschluckt zu werden und letztlich zu verschwinden. Die Menschen in der Zweiten und Dritten Welt möchten auch unseren Luxus und Wohlstand erreichen (was aber für die Umwelt niemals verkraftbar und von den Ressourcen her niemals möglich ist, weil wir westliche Menschen weit

über den Verhältnissen leben).

Das Wirtschaftsmodell der letzten 250 Jahre seit Beginn der Grossnutzung der fossilen Brennstoffe (zuerst Kohle, später auch Erdöl und Erdgas) – die industrielle Revolution – ist das Wachstums- und Produktionsmodell schlechthin. Aufbauend auf Rohstoffen und Vorräten (Öl, Kohle, Gas = billige Energie), welche vor Jahrmillionen (kostenlos) gebildet wurden und sich heute ihrem Ende nähern, hat sich die Menschheit wie die Made im Speck vermehrt. Doch was passiert, wenn der Speck (fossile Brennstoffe) aufgefressen ist, was passiert, wenn nichts mehr da ist?

Und dann, und sicherlich nicht zuletzt, ist unser aktuelles Geldsystem auf Dauerexpansion ausgelegt, ein Finanzsystem, das nur im Falle von ständigem Wirtschaftswachstum einigermassen funktioniert. Wächst die Realwirtschaft nicht, gibt es sofort gewaltige Probleme, weil weniger Arbeit (und Einkommen) vorhanden sind und somit die Schuldenzinsen auf die beinahe allgegenwärtigen Schulden nicht mehr (oder nur noch zum Teil) bedient werden können. Wenn die Kredite und Kreditzinsen aber nicht mehr beglichen werden können, dann bekommen auch die Sparer, Geldgeber und Investoren ihr Geld (oder zumindest einen Teil davon) nicht mehr zurück, es kommt umgehend zu einer noch stärkeren Rezession (weil durch die geringere Geldmenge noch weniger ausgegeben und konsumiert werden kann) mit noch mehr Arbeitslosigkeit, noch mehr Schuldnerausfällen usw. – eine tödliche Abwärtsspirale. Die Lösung, zumindest auf der Geldebene, liegt in einem neuen Geldsystem mit Negativzins, auch und insbesondere auf Bargeld. Durch die Negativzinsen auf Geld darf die Wirtschaft auch einmal nicht wachsen, sie darf sogar schrumpfen, ohne dass es gleich zur Katastrophe kommt.